

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 258.

Donnerstag den 3. November.

1898.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den

**'Merseburger Correspondent'**, zum Preise von 80 Pfg. resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Der Kassationshof in Paris hat seinem Urteil alsbald die vorbereitenden Schritte zur Urtheil einer neuen Untersuchung folgen lassen: Die Mitglieder der Strafkammer des Kassationshofes traten Montag Nachmittag bei verschlossenen Thüren im Verhandlungsraum zusammen, um sich über die Art und Weise schlichtig zu machen, in welcher die durch den Gerichtspräsidenten vom Sonnabend angeordnete ergänzende Untersuchung erfolgen soll. Soviel über die Sitzung verlautet, wurde beschlossen, die Ergänzungsurteilung in Gegenwart aller Mitglieder stattfinden zu lassen, die Zeugen werden von allen Mitgliedern verhört werden; kein Mitglied der Kammer wird hiermit besonders beauftragt werden. Hinsichtlich der geheimen Aktenstücke, die dem richterlichen Material hinzugefügt werden sollen, werden einige Mitglieder des Kassationshofes ernannt werden, um die Schriftstücke zu prüfen und dem Kassationshofe darüber zu berichten. Auch wurde die Reihenfolge, in der die Zeugen vernommen werden sollen, festgestellt.

Die von dem Kassationshofe angeordnete ergänzende Untersuchung dürfte zwei Monate beanspruchen.

Es verlautet in den Wandelgängen des Justizpalastes, zwei Räte des Kassationshofes hätten sich in das Kriegsministerium begeben, um Kenntnis von dem geheimen Dossier zu nehmen. Der interimistische Kriegsminister Vedroy dürfte aber Schwierigkeiten machen, das Aktenstück herauszugeben, und nur die Durchsicht gewisser Theile desselben gestatten. Demnach scheint das „geheim Dossier“ doch noch nicht verdrant worden zu sein.

Was die Urquelle anlangt, so kann sie zu drei Lösungen führen: 1. der Kassationshof erachtet, die Schuld Dreyfus sei erwiesen, und verwirft das Revisionsgesuch, in welchem Folle Dreyfus endgültig verurtheilt bliebe; 2. der Kassationshof erachtet, der Justizirrtum sei wahrscheinlich, aber nicht sicher, und dann würde Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht verwiesen; 3. der Kassationshof erachtet, daß kein Verriath vorliegt oder daß der Verriath von einem Andern verübt wurde oder daß Dreyfus unschuldig ist, und dann erfolgt die sofortige Freisprechung ohne Verweisung vor ein anderes Kriegsgericht.

Cavaignac richtete an den Präsidenten der Kriminalkammer des Kassationshofes, Voow, ein Schreiben, in welchem er verlangt, im Laufe der ergänzenden Untersuchung vernommen zu werden, da er unter den wenigen Personen, welche die vor dem Kassationshofe vorgebrachten unwichtigen Behauptungen richtig stellen können, allein vollständige Aktenfreiheit besitzt. Vorläufig wolle er berichten, daß er keineswegs, wie Bard behauptete, bei dem Verlesung des Rapports Lebrun-Renaults von dem Wortlaut abgewichen sei; ferner stelle er fest, daß der Name des Agenten, welcher das Vorderamt überbrachte, ihm und einigen Andern bekannt sei.

Eine geheimnißvolle Affäre wird seit einigen Tagen in der Pariser Presse besprochen. Die „Aurore“ berichtet unter dem Titel „Geheimniß vom Mont Valerien“ folgendes: „In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag in der vergangenen Woche fuhren zwei geschlossene Wagen vor das

Fort. Auf Anrufen des Postens entstieg dem ersten Wagen der Festungsdirector, sprach kurz zum Posten und bestieg wieder den Wagen. Dann fuhren beide Wagen in die Festung. Wen sie einbrachten, weiß man nicht, aber wir wissen aus sicherer Quelle, daß seit jenem Abend die Fenster der vier für Offiziere reservirten Zimmer beleuchtet sind. Unerhörte Vorfallsnachrichten wurden ergriffen, um Indiscretionen zu vermeiden.“ Gerüchte von der Verhaftung eines Generalsaboffiziers und dessen Einlieferung im Mont Valerien gehen thätlich seit zwei Wochen um. Es sollte sich um einen Hauptmann Volkfus handeln und die Sache soll mit der Affäre Dreyfus eng zusammenhängen.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Die Lage in der erythraischen Colonie soll nach italienischen offiziellen Meldungen betriebend sein. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah gegenüber in Italien verbreiteten Gerüchten, die Nachrichten über bedrohliche Zustände in der Colonie Erythraa seien durchaus unbegründet, es herrsche dort vollkommene Ruhe. Vom Hochplateau jenseits der Grenzen wird gemeldet, daß nach dem Kreuzesfeste Führer und Soldaten in ihre heimathlichen Bezirke zurückkehrten. Es verlautet, Menelik sei infolge der vermittelnden Thätigkeit des Klerus geneigt, Mangascha zu verzeihen, wodurch die Gefahr eines Konflikts beseitigt würde.

**Frankreich.** Die gemäßigten Blätter sprechen ihre Befriedigung aus, daß Dupuy die Aufgabe, das Kabinett zu bilden, gelungen sei. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei ein solches Veröhnungsmittel das einzig Mögliche. Die radikalen Zeitungen wollen ihr Urteil erst nach der ministeriellen Erklärung abgeben. — In einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung hat das neue Ministerium die gegenwärtige politische Lage eingehend beraten und über alle schwebenden Fragen völliges Einverständnis erzielt. Die Minister werden sich am Mittwoch dem Präsidenten vorstellen.

**Spanien und Amerika.** Das Schicksal der Philippinen ist nunmehr entschieden, sie werden ganz und gar amerikanisch. Eine Meldung des „Wolfsbüreau“ aus Washington besagt, seit der Abreise der Mitglieder der Friedenscommission nach Paris ist Präsident Mac Kinley zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine große Volksstimmung im Lande für die Annecton der gesammten Philippinengruppe vorhanden ist. Er ist deshalb geneigt, dieser Strömung zu willfahren. Es heißt, daß eine darauf bezügliche Aenderung den Commisaren vor einigen Tagen zugegangen ist. — Die amtlichen Meldungen aus Paris bestätigen diese Nachricht. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: In der Sitzung der Friedenscommission vom Montag verlangten die amerikanischen Delegirten im Namen ihrer Regierung die vollständige Abtretung der Philippinen an die Vereinigten Staaten. Dem Vernehmen nach waren die spanischen Delegirten von der Forderung der amerikanischen hinsichtlich der vollständigen Abtretung der Philippinen aufs höchste überrascht. Entsprechend dem in den vorhergehenden Sitzungen gepflogenen Gebrauch beschränkten sie sich darauf, von der Forderung Ab zu nehmen, und berichteten darüber sofort an ihre Regierung. Da das Friedenspräliminar-Protokoll nur eine provisorische Forderung Manillas vorsieht, macht man sich auf energische Einprüche der spanischen Regierung gefaßt, die in der Sitzung der Commission am Freitag zum Ausdruck kommen dürfte. — Die Amerikaner werden sich um diesen Einpruch, von dem Recht die Stärkeren richtiger Gebrauch machend, wohl wenig kümmern. Spanien besitzt keine Flotte mehr, um seinem Protest Nachdruck zu verleihen, es liegt auch finanziell so darnieder, daß es an keine Wiedererlangung des Krieges denken kann. Mit dem Ver-

lust der Philippinen scheidet Spanien ganz aus der Reihe der Colonialmächte aus.

**England.** In der Fashodafrage bereitet sich die englische Regierung auf alle Eventualitäten vor. In den englischen Kriegshäfen Devonport, Plymouth und Portsmouth herrscht, wie das „Neuterjse Bureau“ meldet, größte Thätigkeit. Die dortigen Kriegsschiffe werden in Seebereitschaft gebracht und nehmen Kohlenvorräthe und Kriegsmaterial ein. Auch Mannschaften werden an Bord gesandt und die Verlaubarung der Artilleristen wurde eingestellt. „Ball Mall Gazette“ sagt, sie sei in der Lage, zu erklären, daß Vorkerkungen getroffen wurden zur Einberufung der Reservisten und Mobilisirung der Freiwilligen sowie zur Bildung großer Lager von Regulären, Miliz und Freiwilligeninfanterie in der Nähe verschiedener wichtiger Eisenbahnnotenpunkte. — Der „Daily Mail“ wird aus Kairo vom Montag telegraphirt: Ein ägyptisches Bataillon ist nach Fashoda gesandt worden. Der Skedive ist am Montag in Kairo eingetroffen.

**Türkei.** Aus Kreta berichtet das österreichische offizielle Telegraphenbureau, ein nach Smyrna abgegangener türkischer Dampfer habe 35 türkische Räuberskiffe aus Kama aufgenommen, welche vorsichtshalber ausgewiesen worden sind. — Der Entwurf zur Organisation einer Zivilgarde ist fertig gestellt. — Gegenwärtig beschäftigt man sich mit Erweiterung der Militärcoordonn. — Eine der Botschaftern Englands, Russlands, Frankreichs und Italiens überreichte die Note der Porte, in welcher zur Wahrung der Souveränität auf Kreta Zugeständnisse, betreffend Flagg und Garnison, ferner Ernennung des Gouverneurs im Einklang mit der Porte, Zahlung eines Tributs, Urtheilsprechung namens des Sultans, Ernennung eines türkischen General-Procurators und Ueberweisung der Verurtheilungen gegen richterliche Erkenntnisse nach Konstantinopel verlangt werden, wurde von den Botschaftern rundweg abgewiesen.

**Japan.** Aus China wird der „Times“ gemeldet, die Shanghaier „North China Daily News“ hätten ein Telegramm aus Xudung erhalten, das besagt, daß der Aufstand in der Provinz Szechwan beendet ist, da der Führer der Aufständischen mit dem Befehlshaber der kaiserlich chinesischen Truppen zu einer Verständigung gekommen ist. — Nach einem Londoner Telegramm der „Post“ soll der deutsche Gesandte v. Heyking seinen Collegen vorgeschlagen haben, die gemeinsame Befestigung der Eisenbahn von Shanheitwan nach Peking durch internationale Truppen zu bewerkstelligen, um die Verbindung mit der Küste zu sichern. Aber nur für den Fall, wenn die chinesische Regierung ihre Versprechen, die chinesischen Truppen in eine gehörige Entfernung von Peking zurückzuziehen, nicht sofort erfülle. — Das japanische Kabinett hat, wie „Wolfsbüreau“ aus Tokio meldet, am Montag demissionirt.

**Nordamerika.** In der Finanzgebarung der Vereinigten Staaten nehmen als Nachwirkung des Krieges mit Spanien die Defizits kein Ende. Auch im Monat October betrugen die Staatseinnahmen nur 39 630 051 Dollars, die Staatsausgaben dagegen 53 903 000 Dollars.

## Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Die Kaiserin Friedrich reiste am Sonntag von Balmoral zum Besuche Lord Rosebergs nach Dalmeny. Beim Eintreffen in Aberdeen empfing Kaiserin Friedrich den General Ritchener, welcher sich auf der Reise nach Balmoral befindet und sprach demselben ihre Glückwünsche aus. — Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird, wie die „Post“ mittheilt, voraussichtlich am nächsten Sonnabend aus Schillingsfürst wieder in Berlin eintreffen.

— (Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika.) General Liebert, ist am Montag in Berlin auf Urlaub eingetroffen. Vor seiner Abreise beschenkte ihn der Sultan von Sansibar mit einem mit Gold reich verzierten Säbel.

— (Die Eröffnung des Reichstags) wird, wie jetzt definitiv feststeht, am 29. November erfolgen. — Der neue preussische Landtag wird am 10. Januar n. J. eröffnet werden.

— (Zu dem lippechen Streit) erklärt die konservative „Kreuztg.“, daß sie durch den Einspruch der Schaumburg-lippechen Regierung, „immerhin überzählig“ worden sei. Denn selbst wenn ihrem Wunsch gemäß der Bundesrat den Erbfolgerechtsanspruch der Lippe-Weisenfeld die Erbfolge absperrt, so würde der Fürst von Schaumburg-Lippe noch lange nicht der nächste Anwärter auf die Regentschaft im Fürstentum Lippe sein. Durch das Schiedsgericht unter Vorsitz des Königs von Sachsen sei nicht nur die Erbfolgerechtsfähigkeit des Grafen Ernst, sondern die auch seiner vollbürtigen Brüder und ihrer Söhne aus ebenbürtigen Ehen festgestellt und selbst, wenn deren „unzweifelhaft erbähige“ Nachkommen sämtlich gestorben sein sollten, so würde vor Lippe Schaumburg noch erst die Linie Weisenfeld-Weisenfeld erbberichtigt sein. Durch den bekannten Schiedspruch sei also für Schaumburg die Aussicht auf die Erbfolge im Fürstentum Lippe in unabsehbare Ferne gerückt worden.

— (Unter der Ueberschrift „Kriegervereine und Sozialdemokratie“) erklärt der Vorstand des Kriegerbundes in der „Parole“ eine Erklärung, in welcher es heißt: „Die Sozialdemokratie kann uns als politische Partei nicht gelten. . . . Alle bürgerlichen Parteien, welche auf dem Boden der Treue zu Kaiser und Reich, zum nationalen deutschen Staat und zu ihrem engeren Bundesstaat stehen, sind gleichmäßig berechtigt, in unsere Vereine einzutreten, und das Kriegervereinsgesetz kennt nur einen Gegner, die Umsturzparteien.“ Aus dieser Erklärung geht hervor, daß die Gefinnungsriederei in Kriegervereinen diesen selbst am meisten geschadet hat. Die neue Erklärung des Vorstandes des Kriegerbundes ist aber wiederum wieder, da die Fassung „nur ein Gegner, die Umsturzparteien“ offenbar noch Angehörige anderer Parteien ausgeschlossen werden sollen. Der Vorstand drückt zwar ausdrücklich seine Mißbilligung darüber aus, daß „auch Anhänger einzelner auf dem Boden der Treue zu Kaiser und Reich und zu den bestehenden Verhältnissen stehender bürgerlicher Parteien als nicht in die Kriegervereine gehörig bezeichnet sind“. Diese Anschauung widerspricht dem Geiste des Kriegervereins durchaus. „Auch das Verfahren bei der Entfernung von Sozialdemokraten aus den Vereinen hat dem Bundesvorstand in einzelnen Fällen zu Bedenken Veranlassung gegeben. Wer sich als Sozialdemokrat bekennt, wer es selbst auspricht, sozialdemokratisch gewöhnt zu haben, der muß unerbitlich aus unseren Vereinen heraus. Dagegen ist es mit dem gesetzlich bestehenden geheimen Wahlrecht unvereinbar, die einzelnen nachzuführen, ob sie sozialdemokratisch gewöhnt haben oder nicht. Es ist dies auch mit der Würde der Vereine nicht vereinbar, ebenso wie das nicht die besten Seiten menschlichen Empfindens aufzurufen nach der politischen Gesinnung.“ — Endlich wird den Vereinsvorständen empfohlen, die Verführten (Sozialdemokraten) im Auge zu behalten, sie auf den richtigen Weg zu bringen, „sie, falls sie ihre Verfehlung gegen die Satzungen des Vereins einsehen, nicht für immer der Ehre des Ausschlusses aus dem Kriegerverein anheim fallen zu lassen.“

— (Für Kluge Leidsachen.) Seit dem Verbrechen Luchens sind dem Großherzog von Baden zwei Schußwunden in Civil beigegeben, von denen der eine bei Wagenfahrten sich des Delapidations bedient; den übrigen Fürslichkeiten ist je ein Schußmann zugeordnet, der in gemessener Entfernung seinem Schutzbefohlenen folgt. Der „Frankf. Ztg.“ wird dazu aus Karlsruhe geschrieben: „Wir glauben nicht, daß dieser „Schutz“ in den Intentionen der hier wohnenden Fürslichkeiten liegt.“ — Wer anders als der Großherzog könnte denn die Schutzmannschaften angeordnet haben?

— (Eis neue Ausweisungen dänischer Untertanen) sind in den letzten Tagen in den Kreisen Alpenröde und Habersleben erfolgt, und zwar alle mit einer Frist von nur 24 Stunden und ohne jegliche Angabe von Gründen. Dabei ist es auffällig, daß die diesmalige Ausweisung lediglich die Landdistrikte und hier ausschließlich ländliche Dienstboten, und zwar männliche und weibliche gleichermäßen, trifft.

— (Wegen Majestätsbeleidigung) durch ein Bild und ein Gedicht, die sich auf die Palastina beziehen, ist auch die neueste Nummer des

Münchener Wipplattes „Der Simplicissimus“ beschlagnahmt worden.

— (Dem Entlassungsgesuch des Fehrn. v. Hammerstein) aus dem Zuchthaus ist bekanntlich von Seite des Justizministers nicht stattgegeben worden. Der Justizminister hat, wie das „Kl. Journ.“ erfahren haben will, nach Einholung der Gutachten seitens der Oberstaatsanwälte Wächler und Dreßler entschieden, die Handlungsweise des Zuchthausgefangenen sei eine so verwerfliche gewesen, daß eine volle Abbüßung der zuerkannten dreijährigen Zuchthausstrafe im vorliegenden Falle am Plage sei.

— (Im Militärretal fortan jede Eskalationshöhe zu verweigern), bis eine Instruktion unabweisend das Schießen auf Flüchtlinge verbietet, schlägt die „Nat.-Ztg.“ vor aus Anlaß der Schießschießen in Posen, wo eine Militärpatrouille am Sonnabend in der Ritterstraße auf einen fliehenden Arztekantanten schoß und ihn verwundete. Die Kugel soll einem Mädchen dicht am Ohr vorbeigeflogen sein.

### Zu den Landtagswahlen.

— Eine Abfrage an das verkehrsfreundliche Agrarierthum hat zu den Landtagswahlen der Vorstand des Centralvereins zur Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt, dem aktiven Geheimrathe des Arbeitsministeriums, vortragende Räte im Auswärtigen Amt, Mitglieder der Admiralität, des Herrenhauses, Reichs- und Landesräte, der deutschen Handelskammern, Eisenbahn- und Schiffsfahrtdirectionen, Geheime Ober-Bauräthe, Exzellenzen und Oberbürgermeister der verschiedensten deutschen Städte angehören, in einem Aufruf erlassen, der sich scharf gegen das der Verhinderung des Verkehrs abholde Agrarierthum richtet. In dem Aufruf heißt es:

„Alle, welche Röhre und Streiche, Eisen und Baumaterialien, die höchsten Lebensmittel und Gegenstände des Alltagsbedarfes gebrauchen, ziehen Augen aus der Binnen-Schiffahrt, die ihnen die wichtigsten Artikel des täglichen Bedarfs verhilft. Seit einigen Jahren sind der Binnen-Schiffahrt beständige Gegner entstanden, welche nicht nur den weiteren Fortschritt des Verkehrs auf dem Wasserstraßen und deren Ausbau hemmen, sondern auch durch Einführung von hohen Schiffsabgaben wieder zurückdrängen möchten. Diese Gegner haben leider in Folge der falschen Weltanschauung unter denen sie der Wasser- und Eisenbahnverkehr betreiben, in den Landwirtschaftskreisen eine feste Gefolgschaft gefunden.“

Der Aufruf sucht dann in einzelnen die Bedenken gegen Kanalbauten zu widerlegen. Es gebe keine Wasserstraßen, von der die Landwirtschaft oder die Industrie auf dem platten Lande keinen Vortheil hätte. Die Behauptungen, daß der billige Wassertransport in erster Linie und überwiegend dem Auslande und den Frachtvortheil nur der Zwischenhandel in die Tasche stecke, seien unhaltbar. Von dem preussischen Landtage werde es abhängen, ob die „Große Kanalvorlage“ angenommen werden soll. Von größter Wichtigkeit sei es daher, daß zum Landtag nur Männer gewählt werden, die Verständnis für den Binnen-Schiffahrtsverkehr besitzen.

„Alle Sieger auf der Linken ziehen nur auf sozialdemokratischen Kräuten ins Parlament, so schrieb Fehr. v. Redlich, der sinnige Zeitungsgesamtrath. Wenn das wahr wäre, bemerkt dazu die „Correspondenz für Centralblätter“, so müßten die Herren auf der Rechten sich doch fragen, wer denn eigentlich die mächtigen Sozialdemokraten auf die Beine gebracht habe? Die Mißgriffe der Konfervativen und besonders der Scharfmacher sowie des Polizeiministers v. d. Rade haben einen Teil der Sozialdemokraten zur Weithaltung an den Landtagswahlen bewegen.“

— Die Wahlbeteiligung in der Stadt Weplar dürfte wohl einzig dastehen. Im Ganzen haben dort nur 52 Wähler, d. h. 1 1/2 pSt. gestimmt; von 1399 Wählern der dritten Abtheilung beteiligten sich im Ganzen nur 24.

— Die „Kreuztg.“ bemüht sich, den Wahlmännern den Rücken zu stärken, damit sie am heutigen Donnerstag nicht für die freisinnigen Kandidaten stimmen. „Es ist zu erwarten“, schreibt sie, daß der berühmte Professorenauf Delbrück (Gen.) auch bei der Bearbeitung der Wahlmännerkräftig benutzt werden wird. (In Östlich hat der Aufruf bekanntlich den Freisinnigen die besten Dienste geleistet.) Man wird vermuthlich auf die Beamten dadurch einzuwirken suchen, daß der Aufruf des Herrn Prof. Delbrück, die Namen von Exzellenzen und hohen Beamten“ trage (was ja thatsächlich auch der Fall ist). Demgegenüber darf nur betont werden, daß die an Wahlhelfer grenzende Ausnutzung des Professorenaufbaus durch den Freisinn im ganzen Lande die spärliche Mißbilligung erfahren. — Woher weiß die „Kreuztg.“ das? Wenn die „Kreuztg.“ noch an die Pringen Carolath erinnert, gleichzeitig aber darauf hinweist, „daß der Reichs-

kanzler und die Minister bei den Urwahlen nicht freisinnig, sondern konservativ gewählt haben, so wird das auf die Wahlmänner wenig Einbrud machen. Das Schreiben des Fürsten Hohenlohe an den Prinzen Carolath ermunterte diesen, seine Candidatur gegenüber dem Candidaten der Konfervativen aufrecht zu erhalten. Für freisinnig hat der Reichskanzler bisher noch Niemand gehalten; aber daß er kein Freund der wirtschaftlichen und politischen Reaction ist, wissen wir Alle. Die „Kreuztg.“ wird also mit diesen Vorhaltungen wenig Glück haben.

### Volkswirtschaftliches.

— (Der preussische Eisenbahnminister Herr Thielen als Feind der Landwirtschaft.) Die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen hat mitgeteilt, daß auf Veranlassung der adriatischen und der baltischen österreichischen und deutschen Bahnen ein besonders beschleunigter Übergang für die Beförderung von Lebensmitteln über Ala, Rastheim und München nach Berlin ins Leben gerufen worden sei. Es werde dadurch ermöglicht, daß die rasch verderblichen Lebensmittel (wie Früchte, Gemüße u. s. w.) in 33 Stunden von Neapel in Ala, in 60 Stunden in München und in 72 Stunden in Berlin anlangen und so in besteraktuellem Zustande auf die dortigen Märkte kommen. Die agrarische Presse sieht in dieser Maßregel eine unerlaubte Begünstigung „aller möglichen Lebensmittel, die an dem weiten Ozean des Mittelmeeres in einem glücklichen Klima so majestätisch und so billig erzeugt werden.“ Zum wenigsten, meint sie, müßten diese Transport-Schnellzüge zahlen, „da die Frachtfahrt der heimischen Erzeugung nur eine Beförderung mit Perlenengeln gewährt.“ — Das Organ des Bundes der Landwirthe, welches diese Vorhänge veröffentlicht, hat außer Acht gelassen, daß die Gemüße und Früchte des Südens, welche demnach mit beschleunigter Güterzüge nach Deutschland transportirt werden sollen, den deutschen Produzenten dieser Art aus dem einfachen Grunde keine Konkurrenz machen können, da solche im Winter unter dem nordischen Klima nicht gedeihen. Die nabegelegenen Ackerbauern hätte auch die „Deutsche Tagesztg.“ anstellen können, wenn die Agrarier nicht schon „nervös“ würden, wenn von einer Einfuhrerleichterung überhaupt die Rede ist. Die deutsche Landwirtschaft hat von der reicheren Beförderung von Südbüchsen und Gemüßen keinen Schaden; für die Händler wird das Risiko bei dem Bezug dieser Waaren vermindert und denjenigen Consumenten, die auch den Winter über, zum Theil auch aus Gesundheitsrückgründen, nach frischen Gemüßen verlangen, wird der Bezug derselben erleichtert. Wozu also der Lärm?

— (Die Frage der Reinhaltung der Gewässer ist nach Berliner Blättern laut Ueber-einstimmung der beteiligten Minister für die weitere Bearbeitung des im Jahre 1894 veröffentlichten Entwurfs eines Wassergesetzes ausgedehnt; sie soll besonders geregelt werden. Die Minister erachten eine gründliche Prüfung darüber für erforderlich, ob nicht im Wege des Polizeiverordnungsrechts und zwar vorzugsweise mittels zu erlässender Provinzialpolizeiverordnungen eine befriedigende Lösung sich erzielen läßt. Zu diesem Behufe haben sie die Oberpräsidenten ersucht, den Entwurf einer, die Reinhaltung der Gewässer für den Bezirk der einzelnen Provinzen regelnden Polizeiverordnung aufzustellen und mit kurzer Begründung ihnen vorzulegen.)

— (Bei Eröffnung der Inland-Wasserwege für den Dampferverkehr in China hat sich die chinesische Regierung nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ noch zu einem weiteren Zugeständnis entschlossen. Während ursprünglich die inneren Wasserstraßen nur in denjenigen Provinzen dem Verkehr geöffnet werden sollten, in denen sich für den fremden Handel geöffnete Häfen befinden, also den in den Provinzen Turestan, Shen, Shan, Kanu, Honan und Kuichow hat das Aung-Quan den fremden Vertretern jetzt mitgeteilt, daß das Befahren der Binnengewässer Chinas ganz allgemein gestattet ist, sofern nur das betreffende Fahrzeug in einem geöffneten Hafen registriert ist.)

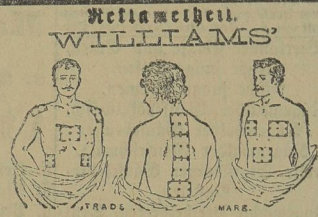
### Provinz und Umgegend.

— Halle, 1. Nov. Unsere Stadtverordnetenversammlung hat gestern den Kaufvertrag zwischen der Stadt und dem Justizministerium Ueberlassung eines Terrains von 5209 Quadratmeter Größe an der Post- und Rathhausstraße für 600000 Mk. zum Bau eines neuen Amtsgerichtsgebäudes nach den Vorschlägen des Magistrats genehmigt. Damit ist die seit Langem erörterte Angelegenheit endlich um ein Stück vorwärts gekommen. Nun liegt es an dem preussischen Landtag, die Kauf- und Baugeländer zu diesem Bau zu bewilligen, woran nicht zu zweifeln ist, da derselbe dringend notwendig ist.

Ueber's Jahr um diese Zeit wird dann mit dem Bau begonnen, früher geht es nicht.  
Dölling (Saalfeld), 28. Oct. Die im Felde der hiesigen Bergwerke zu Dölling von der Hiesigen Paraffin- und Solaröl-Fabrik, Alt.-Ges. in Halle a. S., im letzten Jahre vorgenommenen Versuchsarbeiten auf Braunkohle sind, wie man aus der Hall. Ztg. berichtet, beendet und haben zu einem Anlauf der Kohle durch die genannte Gesellschaft geführt. Das neue Kohlenfeld ist 150-200 Morg. groß und hat, wie wir hören, den Namen Grube Hermine Henriette II. bei Dölling erhalten. Die genannte Gesellschaft beginnt jetzt mit dem Abarbeiten eines Schichtes an der südlichen Grenze des Felzes. Die Abarbeiten und die Entwürfungen sollen durch elektrischen Betrieb bewirkt werden und führt zu dem Zwecke eine 3-4 km lange Starkstromleitung von der Centrale in Döndorf nach dem neuen Schacht; auch die Förderung wird später elektrisch betrieben und die Kohle mittels einer noch anzulegenden Drahtseilbahn von dort nach dem Hauptwert in Döndorf überführt werden. Nach unserer Erkundigung ist eine Verkaufsstelle von Kohle auf Hermine Henriette II. vorläufig nicht vorgesehen, die Kohle soll vielmehr auf dem Hauptwert in Döndorf theils zur Fabrication von Naphthalin, theils zu der von Briquetts Verwendung finden. Die neue Braunkohlefabrik in Döndorf ist jetzt in vollem Betrieb und kann, da die Briquetts-Fabrik einer immer zunehmenden Beschäftigung erfreuen, den Bedarf kaum decken. Wie wir hören, sollen noch in diesem Winter die Pressen vermehrt werden.  
Erfurt, 30. Oct. Bei der gestrigen Versammlung des Herrn Regierungspräsidenten v. Brauchitsch von den Beamten der Regierung hielt derselbe eine Ansprache, der der „Allg. Anz.“ die folgenden bemerkenswerthen Sätze entnimmt:  
Ich habe stets die Ansicht vertreten, daß die Selbstverwaltung soweit wie möglich unangefastet bleiben sollte, und ich bin niemals ein Feind dieser Selbstverwaltung gewesen. Die Wähler und die Behörden geben ihre Wege, und auf diesen sind sie nicht aufzubrechen; wir können und werden das nicht, wir können nur die Hindernisse fortbeseitigen, die auf dieser Bahn stehen vorhanden sind. Das ist viel, was man sich offen sagen: ein Feind des vielen „Regierens“ und der politischen Chikanen, denn ich weiß, daß man auf letzterem Wege kein Entgegenkommen der Bevölkerung finden kann. Aber auf dem anderen Wege ist eine geistliche Untermittelung möglich, zum Beispiel durch ein weiteres Regierungsbüro, sondern das ist dem bestenfalls Vorkurs. Wir können keine Unangenehmkeiten dulden, aber unter einer zweckdienlichen Abklärung der letzteren braucht die Energie nicht zu leiden. . . . Ein noch müßte ich Ihnen aus Herz legen, und Sie werden es

nicht äbel nehmen, wenn Ihnen ein alter Mann etwas empfiehlt: Es ist winckelrecht, daß jeder einzelne Beamte seine Arbeit nicht bloß nach dem Buchstaben, sondern mit vollem Interesse verrichtet. Der Vorstand allein thut es nicht; das Volk will das Recht selber im Dienstgange der Verwaltung. Anders ist das bei den Richtern, aber wir müssen uns bescheiden, im Rahmen des Gesetzes das zu finden, was das am meisten Nützliche und am meisten Nützliche für den Bezirk sowohl als für den einzelnen Mann darstellt, der zu Ihnen kommt, um Ihren Rath und Ihre Hilfe zu erbitten. Das empfiehlt das Volk, und wenn wir diesen Empfindungen nach Möglichkeit Rechnung zu thun wissen, so thun wir es. Angesichts dieser Grundzüge wird man die große Verehrung, die man verdienen und begreifen, die dem verdienstvollen Beamten gelegentlich seines Scheidens in Erfahrung von allen Seiten gezeigt wurde. Vielleicht flingen aber auch die Gründe mit heraus, die zu seinem Scheiden geführt haben.  
Weiskensfeld, 31. Oct. Der Kassirer des hiesigen sozialdemokratischen Vereins der Hand-, Fabrik- und Hilfsarbeiter ist mit dem Kassenbestand (140 Mk.) verschwunden.  
Bettin, 28. Oct. Bei dem Verlusse, ein stark verrostetes Taschenmesser zu öffnen, hatte sich plötzlich der Arbeiter Heinrich Ehrhardt am linken Mittelfinger verletzt, die Wunde indes zu wenig beachtet. Infolge der kurz darauf eintretenden Schmerzen und bedeutenden Anschwellung des Armes mußte der Genannte der Hallschen Klinik überwiesen werden, wo sich eine Blutvergiftung ergab.  
Genthin, 30. Oct. Befußt Sicherung des Mittellandkanals hatte der Magistrat von Magdeburg sich an unsere Stadt mit dem Ersuchen gewandt, einen Beitrag von 8673 Mk. zu leisten. Die Städte Stendal und Tangermünde haben einer Anfrage des hiesigen Magistrats zufolge die Beitragsleistung abgelehnt; nur Burg hat sich verpflichtet. Die Stadtverordneten beschloßen in letzter Sitzung, die Hälfte der geforderten Summe zu bewilligen.  
Kerspleben b. Bieselbach i. Thür., 30. Oct. Todtlich verunglückt wurde am Sonntag Abend der Unteroffizier Gust. Stodt, Sohn des hiesigen ersten Lehrers, der in Mainz in Garnison steht. Stodt war mit einigen Bürgerfamilien auf dem Heimweg von einem Ausflug begriffen, als ihnen ein Verunfallter, unzufällige Nebenführend, in den Weg trat. Stodt verlor sich dabei, worauf der Unfall sofort das Reiser jog und Stodt in den Leib schlug. Trotz baldiger Hilfe verließ der Verletzte am nächsten Tage unter unangenehmen Schmerzen. Der Vater des beklammerten Mannes, welcher

telegraphisch benachrichtigt wurde, traf seinen Sohn nicht mehr lebend an.  
Eisleben, 30. Oct. Zu der Kreis-Synode, die in der vergangenen Woche hier tagte, ließ sich ein Synodales, Diaconus Juppert-Eisleben ungefähr zu vernehmen: Es sei an der Zeit, die alten Kirchenstraßen wieder einzuführen. Der Säbber solle nicht mehr unter den Frommen und Gottesfürchtigen sitzen, der gehöre auf die Säbberbant. In seiner früheren Stellung (allerdings einem Dorfe an der äußersten Grenze Pommerns) sei das so gehandhabt worden, und er erinnere sich noch sehr wohl, wie der Oberförster längere Zeit habe auf der Armeeüberbant sitzen müssen. — Der Vorsitzende der Synode sprach der Sache die Spitze mit der Bemerkung ab: „Das gehöre nicht hieher, das könnte ja sehr nett werden.“  
Bankenburg i. Th., 31. Oct. Auf dem hiesigen Bahnhofs schon gestern ein Bahnarbeiter auf die Frau des Schachtmessers Peterwitz aus Kashiütte und traf dieselbe in den Kopf über dem linken Auge. Die Frau starb bald darauf. Der Thäter flüchtete; derselbe soll bei dem Schachtmesser gewohnt und mit der Frau ein Verhältnis gehabt haben; um dieses zu belegen, hatte der Schachtmesser beabsichtigt, seine Frau nach ihrer Heimath zu schicken.



### Poröses Pfaster.

Das beste, schnellste und sicherste aller äußerlichen Mittel gegen Rheumatismus, Rückenschmerzen, Gelenksentzündungen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Stauungen, Verkalkungen, Hexenschuss, Gelenk- und Muskel-Entzündung, im allgemeinen als unübertrefflicher Schmerzstiller Anwendung sehr reichlich und bequemen und nicht wie lästige Einreibungen, Oele und Salben etc. Preis Mk. 1.-. Zu beziehen von Löwen-Apotheke, Magdeburg, Adler-Apotheke, Ancherleben, von den Apotheken in Burg, Johanns-Apotheke in Halberstadt, Löwen-Apotheke in Salsfurt, sowie and. bek. Apotheken.  
Beschriftete jedes Pfaster: Kanthöhe 101; Kanten-Größe 0,05; Gesamtlänge-Größe 0,1; Salsfurt-Größe 0,01.

Angzeigen.  
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Amthliches Bekanntmachung.**  
Dem 31. October ab ist der Sprecher-Wege zwischen Merseburg einerseits und Weinigen andererseits ausgesetzt. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark. Merseburg, den 1. November 1898. Kaiserliches Postamt. Sattermann.  
**Bekanntmachung.**  
Dem 1. November ab ist der Sprecher-Wege zwischen Merseburg einerseits und Dackarode andererseits ausgesetzt. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark. Merseburg, den 1. November 1898. Kaiserliches Postamt. Sattermann.  
**Bekanntmachung.**  
Es wird in Erinnerung gebracht, daß Vermittlung zur heiligen Euerlothe fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld pro October, November und December cr. bis zum 15. November cr. bezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist muß kein gezeichnete Bestimmungen gegen die Ständigen Verluste mit der fälligen Zahlung der Steuern. Die Beiträge zur Mitternacht werden. Merseburg, den 31. October 1898. Der Magistrat.  
**Freitag den 4. November, nachm. von 2 1/2 Uhr an,**  
Versteigerung in im Casino eine Partie Postamenten, Läger, Strickstücken, sowie Haus- und Wirtschaftsgüter. Gegenstände zur Mitversteigerung werden angenommen.  
**M. Möllnitz.**  
Papierhandlung.  
Mitte der Stadt, direkt an der Schule, mit jeder Wohnung und billige Preise, veränderungslos über zu übernehmen. Off. unt. U 63755 befindet Rudolf Mosse, Halle. [63755.]

**Die Korbweidennutzung** des Rittergutes Wengelsdorf, ein- und zweijährig, soll **Sonntags den 5. November, von Nachmittag 2 Uhr an** in einzelnen Lose meistbietend verhandelt werden. Die Bedingungen werden bei Beginn des Termins bekannt gemacht. Anfang der Auktion hinter der Schmiede zu Wengelsdorf.  
**Gute mehrlache Speisefartoffeln** à Centner 2 Mark verkauft **Emil Schumann, Amneststraße 14.**  
**Ein zweirädriger Wagen** und mehrere Cir. Futtermittel sind zu verkaufen **Wienstraße 6.**  
**1 Pferd,** zuverlässig und schwer im Jug. verkauft billig **Franz Bauermann, Fleischermeister, Ketzberg b. Bärenberg.**  
Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen **Preßsch 15.**  
Eine junge hochtragende Kuh ist zu verkaufen in **Spergau Nr. 112.**  
Eine Kuh mit Kalb steht zu verkaufen **Böhm Nr. 110.**  
2 Händschweine stehen zum Verkauf **Vorwerk 6.**  
Eine Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen **Klein-Kayna Nr. 14.**  
Auf. Soß-Wild, fast neu, billig. **O. Huth,** an der Geisel 2.

**Ein in bester Lage der Stadt befindliches, gut verzinsbares Wohnhaus** mit Hof und Garten ist preiswerth bei 1/2 Anzahlung zu verkaufen. Näheres im Laden an der Stadtkirche 2.  
Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Trebnitz 20.**  
**7000-10000 Mk.** auf gute Hypothek anzuleihen. Näheres bei **Fried. M. Kunth.**  
**Kleine Wohnung** an einzelne Leute zu vermieten **Burgstraße 17.**  
**Clavigauer Straße 20** ist eine Wohnung, bestehend aus drei zierlichen Stuben, einer einstufigen Kammer, Küche, Keller, 5 Dachkammern, neuem Garten, vom 1. Januar 1899 ab für den Preis von 335 Mk. pro Jahr zu vermieten. Besichtigungzeit von 12-3 Uhr. S. B. des Hausbesizers: **v. Michaelis, Major a. D.**  
**Eine Wohnung** in der 2. Etage Burgstraße 8 ist an ruhige Miether für Mk. 240 p. a. zu vermieten und 1. April 1899 zu beziehen. Frau **Wm. A. Seidel.**  
**1 Logis,** 2 Stuben, 2 Kammern nebst Badstube, ist von jetzt an zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen **Amthshaus Gb. im Laden.**  
**Oberburgstraße 6** ist die 1. Etage zu vermieten.  
**Herrschafliche Wohnung,** 6 Zimmer mit Badstube, zum 1. April 1899 zu beziehen. Zu erfr. in der Exped. b. Bl.  
**Gut möblirtes Zimmer** mit Kammer ist zu vermieten **Friedrichstraße 3.**  
**2 Schlafstellen** Brauhausstr. 8, 1 Zr. sind offen

**Ein gut möblirtes Zimmer** nebst Schlafzimmern ist zu vermieten **Pallische Straße 32, bart.**  
**Möblirtes Zimmer** sofort zu vermieten. **C. F. Malprieht, Schneisestraße 5.**  
**1 Zimmer mit Bett,** sep. Eingang, zu vermieten **Wienstraße 10.** (Gesucht wird zum 1. Dezember beziehbar)  
**Eine Wohnung** für kinderlose Leute im Preis von 28-30 Thlr. Offerten unter 3005 in der Exped. b. Bl. niederzuliegen.  
**Schlafstelle** offen. Zu erfragen in der Exped. b. Bl.  
**Winterapfel** in sehr guten großen Sorten à Sort 2 Mk. **Osw. Schumann, Unterallenthal, Winkel 6.**  
Von heute ab täglich **frischgeräucherte Heringe.**  
**Julius Trommer, Unterallenthal Nr. 8.**  
**Hotelierant W. Feyler's Coburger Schmäckchen.** Kleinverkauf à Pfund 1 Mark bei **R. Meyne, Schmallestraße 14.**  
**Als Schuhmacherin** empfielt sich in und außer dem Hause **Pallische Str. 3, bart.** Meine Wohnung befindet sich nicht mehr Breitstraße, sondern **Preußenstraße 14.** Vermittlungsbureau Frau Langenheiler

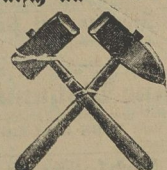
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318981103-18/fragment/page=0003

**Dr. Oetker's**  
 Backpulver 10 Pf.  
 Vanille-Zucker 10 Pf.  
 Padding-Pulver 10, 15, 20 Pf.  
 Recepte gratis.  
**Paul Näher. Paul Berger.**  
 Hirschleberne  
**Unterzieh-Hosen**  
 empfiehlt die Lederhandlung von  
**Max Plaut,**  
 H. Ritterstr. 13.

**Fr. Th. Stephan**  
 empfing feine Sendung  
 echte Frankfurter Würstchen,  
 feinsten Bamberger Spitzsal,  
 feinste Stierl Spratten u. Voll-Büdlinge,  
 hochfeine ital. Tafeltrauben  
 (Beronejer und Castel-Sangiovanni, weiß  
 und blaue Trauben),  
**Almeria-Zeruben**  
 (allerfeinste Süssliche Tafeltrauben),  
 italienische Damer-Maronen.  
 Fette junge Gänse, 8-10 Pfd. schwer,  
 a Pfd. 44 Pf., fette junge Enten, bis 6  
 Pfd. schwer, a Pfd. 53 Pf. Gänsebaucen  
 mit Bräufedern a Pfd. 1,50 Mt. versendet  
 Alles franco gegen Nachnahme die Nach-  
 halt von **A. Adelsohn**, Trauben, Dimp.  
 Bierländer Gänse und Enten,  
 frische junge Hasen,  
 frische junge Hasanen,  
 Rügenwalder Gänsefestschisch,  
 Rügenwalder Gänsebrüste,  
 Rügenwalder Gänsefchmalz,  
 echte Straßburger Gänseleber-  
 Pasteten,  
 eingemachte Preiselbeeren, Senf-  
 Gurken, Pfeffer- u. saure Gurken,  
 ital. Prünellen und Aprikosen,  
 ital. Maronen  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Federn**  
 das Kilo (2 Pfund) 50 Pfg. werden  
 so lange der Vorrath reicht verkauft.  
**M. Goldstein,**  
 Sand 7.

**Anthract,**  
 deutsch u. d. englisch.



**Ludener Brifets,**  
**Ludener Preßsteine,**  
 großes Format,  
**Ludener Grude-Cof,**  
 grobkörnig, heizkräftigste  
 Sorte.

Anßerdem  
**Gascok,**  
 großstädig, sowie zerkleinert und  
 gestiebt, auch

**Blasen-Cok**  
 und alle Heizmaterialien halte  
 bestens empfohlen

**Eduard Klaus.**  
 kann unentgeltlich weggehoben werden  
**Göbighauer Straße,**  
 H. Michel.

**500 Stück grosse Pommersche Gänse**  
 sehen im „Thüringer Hofe“ zum Verkauf.  
**Golisch.**

**Döbelner gemahlene Serpentin-Seife,**  
 garantiert rein und als vielseitig verwendbar anerkannt, das Pfund  
 40 Pf. empfiehlt  
**Frau Auguste Berger, Seifenhandlung,**  
 Burgstraße 12.  
 Allein-Verkauf für Merseburg.  
 Fabrikant: **Hermann Otto Schmidt, Döbeln.**

**Winterüberzieher,**  
**Wintermäntel,**  
 sowie alle Damen- u. Herren-Garderobe,  
 Hüter, Teppiche u. reinigt und färbt bei  
 bester Ausführung zu soliden Preisen.  
 Milze aus hiesiger Königsmühle, zu Fenster-  
 mächeln, Porzellan u. geeignet, färbt in allen  
 gewöhnlichen Farben

**Max Wirth's**  
 Färberei  
 u. chemische Waschanstalt,  
 Gotthardstraße 40,  
 ff. Magdeburger Sauekohl  
 2 Pfund 15 Pf.  
 ff. Senfgurken 1 Pfd. 30 Pf.,  
 ff. Pfeffergurken 1 " 40 "  
 ff. Preiselbeeren 1 " 40 "  
 ff. vollsajt. Schweizerkäse  
 1 Pfd. 100 "  
 ff. fett. Limburger Käse  
 1 Pfd. 55 "  
 Corned Beef 1 " 80 "  
 hochfeine marinierte Feringe  
 2 Stück 25 Pf.  
 ff. saure Gurken, Beizwibeln.  
**la. Braunschweiger**  
**Gemüse-Konserven**  
 in allen Packungen empfiehlt  
**Wilhelm Kötteritzsch,**  
 Gotthardstraße 11.

**Gesetzlich geschützt!**  
**Postkarten.**  
**Loose**  
 (D. R. G.-M. Nr. 87239)  
 mit verschiedensten Ansichten.  
 Von 8000 Gewinnen sind die  
**Hauptgewinne**  
 im Werthe von  
**50000 Mk.,**  
 10000 Mk., 5000 Mk.  
 u. s. w. u. s. w.  
 Postkarten-Loose für  
 (Porto u. Gewinnliste 20 Pf.) 1 Mk.  
 versenden  
**Th. Lützenrath & Co.,**  
 Bahnhofstr. Erfurt, Bahnhofstr.  
 Nr. 29. Nr. 29.

**Anorr's Hafermehl,**  
 bestes Stärkungs- und Nährmittel für Kinder,  
 Kranke und Genußende, in Packeten zu 24  
 und 45 Pf.,  
**Anorr's**  
**Suppentafeln mit Fleischtract**  
 a Tafel 20 Pf. Eine Tafel genügt zur  
 Bereitung von 5 Teller Suppe.  
**Anorr's Erbswürste mit Fleischtract**  
 a Tafel 30 Pf. Das Stück andreichend  
 10 Teller Suppe herzustellen.  
**Anorr's Grüner Suppe,**  
 vorzüglich,  
 in der Drogen- u. Farbenhandlung v.  
**Oscar Leberl,**  
 Burgstraße 16.

Ein kleiner Hosen  
**guter engl. Lederhosen**  
 für Männer und Knaben, etwas hochsteig,  
 verkauft billig aus die Lederhandlung von  
**Max Plaut, H. Ritterstraße 13.**

**Langstiefeln**  
 von gutem Nleder in großer Auswahl.  
**Rich. Schmidt, Seitenheutel 2**

**R. Seelg & Hille's**  
 - Mischungen  
**Thee**  
 Schutzmarke  
**Theekanne**  
 Frdr. Prz. Herrfurth,  
 Rich. Scharig.

Donnerstag Abend empfiehlt  
**Kaldannen.**  
**Rob. Reichhardt.**

Freitag  
**frische Rindskaldannen**  
**K. Kellermann.**

Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
**F. Dahn.**

**Restaurant „Hohenzollern“.**  
**Schönes Vereinszimmer**  
 mit neuem Instrument frei.

**Berein der Garkwiche**  
 von Merseburg und Umgegend.  
 Freitag den 4. November, nachm.  
 3. Uhr.  
 Monats-Versammlung  
 im Restaurant Tivoli. Der Vorstand.

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
**Panorama.**  
**Tirol-Allerthal.**  
 Hochromantische Reise.

**Löplitz.**  
 Sonntag den 6. und Montag den  
 7. d. M.  
**Kirmess.**  
 von Nachmittag 3 Uhr an Tanzmusik,  
 wozu ergebens einladet **Albert Schmidt.**  
 Für gute Speisen und Getränke wird  
 bestens Sorge getragen.

**Kötzschen.**  
 Zur Kirmess  
 Sonntag den 6. und Montag den 7.  
 November, nachmittags und abends  
 grosse Ballmusik, wozu freundlichst  
 einladet  
**W. Wolf.**  
 Umfische Gänse und Hosenbraten,  
 Feinschne, Karpfen, div. Kuchen, ff. Bier  
 u. a. Getränke.  
 1 bis 2 Herren können an bestem  
**Privat-Mittagsstisch**  
 theilnehmen. Offerten unter W 20 an die  
 Exped. d. Blattes erbeten.

**Pöthwertzchen-**  
**Sammler-Berein Merseburg.**  
 Nächste Sitzung  
**Freitag**  
 d. 4. d. M.  
 Der Vorstand.

**Männer-Turnverein.**  
 Nächsten Sonntag den  
 6. d. M.  
**Turnfahrt**  
 nach **Realsberg.**  
 Abmarsch 1 Uhr mittags  
 von der Turnhalle aus.  
 Der Vorstand.

**Restauration Jahr,**  
**Gotthardstraße.**  
 Heute Donnerstag  
**Salzknochen.**

**Funkenburg.**  
 Täglich  
**Großes**  
**Instrumental-Concert**  
 des berühmten Damen-Orchesters.  
 „Concordia“.

**Metallformer (Selbstgießer)**  
 für dauernde Arbeit bei hohem Lohn.  
 sofort gesucht.  
**A. Werneburg & Co.,**  
 Armaturenfabrik  
 Halle a. S., Deutscherstraße.

Jungen unbescholtener Mensch als  
**Postillon**  
 gesucht. Zu melden **Sand 18.**

**Einen Bäckergehilfen**  
 sucht sofort **Otto Elbe.**

**Einen Bäckerlehrling**  
**Otto Elbe, Bäckermeister.**

**Einige Erdarbeiter**  
 sucht **Oscar Leberl.**

**Ein Kind**  
 wird in gute Pflege genommen. Zu er-  
 fragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Mädchen**  
 für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Jan.  
 gesucht.  
**Frau Langenholm, Kreuzstraße 10.**

**Lehemädchen**  
 für eine leichte Fabrication gesucht.  
**M. Goldstein,**  
 Sand 7.

**Ein älteres Mädchen** mit gut. Hengn.  
 sucht Stelle in  
 besserem Hause. Zu erfragen bei  
**Frau Langenholm, Kreuzstraße 14.**

**Ein Geschirrführer**  
 wird sofort gesucht  
**F. W. Seuf, Dalkstraße Straße 10.**

Eine unabhängige  
**Aufwärterin**  
 wird für einige Stunden des Vormittags ge-  
 sucht  
**Bismarckstraße 4. part.**

**Aufwartung**  
 sofort gesucht **Weisse Mauer 14. part.**

**Ein Backsethen,**  
 enthaltend Strohbaumwolle und 1 neuen  
 Frühlingsbeutel, ist von einem feinen  
 Mädchen vom Gutsplan bis zur Schulstraße  
 verloren worden. Der eifrige Finder wird  
 um geschliche Abgabe in der Exped. d. Blattes  
 gebeten.

**1 schwarzer Gürtel mit breitem Schloß**  
 verloren. Bitte denselben gegen Belohnung  
 abzugeben  
**Johannist. 5.**

**Großer hahblauer Zugbund**  
 entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben  
**Gelgrube 12.**

Hierzu eine Beilage.

Die Orientreise des Kaiserpaars.

Von der Einweihung der Erbkathedrale in Jerusalem am Montag Vormittag wird weiter berichtet. Das Kaiserpaar wurde an dem Schrittpunkte der David- und Kreuzung Friedrich Wilhelmstraße von einer aus sechs Herren bestehenden Deputation des Johanniterordens unter Führung des Obdenkmalers, Wirklichen Geheimen Raths Dr. v. Ledebow, empfangen und von letzterem mit einer Kapuze begrüßt. Hierauf schritt das Kaiserpaar unter dem Bekrante der Glocken in feierlichem Zuge mit dem Gesolge bis zu dem Westportale der Erbkathedrale. Hier hatten sich außer dem Kuratorium der Evangelischen Jerusalem-Kirche und dem von den Ban-Leuten und ausführenden Architekten die offiziellen Vertreter der deutschen evangelischen Kirchenregierungen und der außerdeutschen Kirchengemeinschaften, sowie die Geisllichen aus Jerusalem, Betlehem, Jaffa und Haifa versammelt. Der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths Dr. v. Bachhausen richtete eine Ansprache an die Majestäten. Zum Schluß bat er um die Erlaubnis, daß der Baumeister die Schlüssel der Pforte übergebe, damit sich dieselbe öffne. Nach Übergabe des Schlüssels und Deffnung der Pforte trat unter Vorsortritt des Kuratoriums der Evangelischen Jerusalem-Kirche, sowie der Vertreter der evangelischen Landeskirchen das Kaiserpaar mit dem Gesolge in die Kirche ein. Die Vertreter der evangelischen Kirchenregierungen geistlichen Standes, sowie die übrigen Geisllichen, welche der Schlüsselübergabe als Zeugen beigeordnet hatten, stellten sich auf beiden Seiten des Altars auf. Die übrigen Eingeladenen hatten bereits früher durch das Nordportal die Kirche betreten und ihre Plätze eingenommen. Beim Eintritt der Majestäten in die Kirche insonderte der Pfarrer, gestützt auf Matrofen der „Hohenpollern“, die Hymne „Töchter Zion, freue dich“. Nachdem das Kaiserpaar seine Plätze eingenommen hatte, setzte der Sängerkorps unter leiser Begleitung des Pfarrers mit dem Gesolge des ersten und zweiten Vorders die Hymne ein, der dritten Vers sangen Chor und Gemeinde zusammen. Hierauf wurde die Schlüsselübergabe dem Oberpfarrer und Generalsuperintendenten D. Dryander mit Wiffen des Bispräsidenden des Evangelischen Oberkirchenraths, Propst D. Febr. v. d. Goltz und des Generalsuperintendenten D. Erdmann unter Bedeckung vollzogen. An den Bedeckung schloß sich der Festgottesdienst. Die Liturgie wurde vom Generalsuperintendenten D. Faber abgehalten, während Pastor Hoppe die Festpredigt hielt und Generalsuperintendent D. Rebe Schlufgebete, Vaterunser und Segen sprach.

Ansprache des Kaisers. Im Anschluß an die kirchliche Feier der Einweihung der evangelischen Erbkathedrale, welche donnerstags 9 Uhr begann, verlas der Kaiser in der Kirche folgende Ansprache:

Gott hat in Gnaden uns verliehen, daß wir in dieser, allen Christen heiligen Stadt an einer durch ritterliche Liebesarbeit gewöhnlichen Stätte das vom Götter der Welt zu Ehren errichtete Gotteshaus, das wir in den Augen des Menschen nicht als einen bloßen Tempel, sondern als einen heiligen Ort betrachten, dessen Feier und Besichtigung der hier im Götterdienst einwirkenden Liebeswerke erhebt haben, das hat durch die Verbindung und Einweihung der Erbkathedrale Erfüllung gefunden. Mit der werdenden Kraft dienender Liebe sollen hier die Herzen zu dem Götter werden, in dem Götter das geistliche Menschenreich steht. Dem Götter findet für die Zeit und Ewigkeit. Mit fröhlichem Ehrgefühl begleitet die evangelische Christenheit weit über Deutschlands Grenzen hinaus unsere Feier. Die Abgesandten der evangelischen Kirchengemeinschaften und zahlreiche evangelische Glaubens-ans aller Welt sind mit uns hierher gekommen, um persönlich Zeugen zu sein der Verbindung des Glaubens und Bekehrung, durch welches der Name des höchsten Herrn und Erretters vergrößert und der Wan des Reiches Gottes auf Erden gefördert werden soll. Jerusalem, die hochgeliebte Stadt, in der unsere Väter heilen, ruft die Erinnerung nach an die gewaltige Erbschaft unseres Herrn und Heilandes. Sie bezeugt uns die gemeinsame Arbeit, welche alle Christen über Confessionen und Nationen in apostolischem Geiste zu leisten haben, welche die von hier ausgehenden Evangeliums treibt und an ihm nachzufolgen, sie mahnt uns in glaubensvollem Nachsicht zu dem, der für uns am Kreuze gestorben, zu geistlicher Züchtung, zur Verschärfung selbstloser Nächstenliebe an allen Menschen, sie verleiht uns, das bei reinem Festhalten an der reinen Lehre des Evangeliums, selbst die Pforten der Hölle nicht in alle Welt erschüttern, der unsterblichen Verkündigen sollen. Dem Götter fahm der Welt das Licht in dessen Glanz unser deutsches Volk groß und heilig geworden ist. Was die germanischen Völker geworden sind das sind sie geworden unter dem Banner des Kreuzes auf Golgatha, des Wahrzeichens der selbstopfernden Nächstenliebe. Wie vor fast zwei Jahrhunderten, so soll auch heute von hier der Wan in alle Welt erschallen, der unser Volk heiligen machen, unser deutsches Volk groß und heilig machen soll. Und wie ich das Gelübde meiner in Gott ruhenden Vorfahren: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen“, an diesem feierlichen Tage hier wiederholen, so fordere ich Sie alle auf zu gleichem Ge-

heimlich. Jeder sorge in seinem Stande und Berufe, das alle, welche den Namen des gerechtigsten Erben tragen, in dem Reich dieses hochgelobten Herrschen ihren Wandel führen zum Siege über alle aus der Sünde und der Selbstgötter stammenden Missethäter. Gott verleihe, daß von hier aus reiche Segensströme zurückfließen in die gesamte Christenheit, daß auf dem Throne wie in der Hölle, in der Schenke wie in der Fremde, Gottvertrauen, Nächstenliebe, Geduld im Leben und schillernde Arbeit des deutschen Volkes eifriger Schutzherr des Reiches, das der Welt das Licht der evangelischen Kirche immer mehr und mehr durchdringt und heilige. Er, der gütterliche Gott, wird unser Väter erheben, das ist unsere Zuversicht. Er, der Allmächtige, ist der starke Herr, auf den wir bauen. „Mit unsrer Macht ist nichts geschehen, wir sind gar bald verloren, es freit für uns der rechte Mann. Den Gott freit hat erlesen, Freit Du, wer der Du, Er heißt Jesus Christus. Der Herr Jeßu, und ist kein anderer Gott, das freit muß er behalten.“

Nach dem Gottesdienste bekräftigte das Kaiserpaar, während das Orgelspiel erkante, die Kirche und begab sich sodann in die Hofkapelle, wobei sich die Vorstellung der Vertreter der deutschen Kirchenregierungen und der außerdeutschen Kirchengemeinschaften, auch der anwesenden Johanniterritter, sowie die Unterzeichnung der über die Einweihungsfeier vollzogenen und in Jerusalem hinterlegten Festurkunde stattfand. Letztere hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen! In Jerusalem, der Stadt Gottes, da, wo unser Herr und Heiland, Jesus Christus, seinen bitteren Schwere und Erden und Seine herrliche Auferstehung das Werk der Erlösung vollbracht hat, auch der Kirche der Reformation eine bleibende Stätte zu bereiten, war schon lange das Streben der in Gott ruhenden Vorfahren, auf daß auch Deutschlands evangelische Kirche da nicht fehle, wo die Christen aller Bekenntnisse für die Einweihung der Erlösung danken sollen.“

Nachdem schon des Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät nach der heiligen Stadt die Augen gerichtet und in ihr dem evangelischen Glauben Raum zu sichern Sorge getragen hatte, war es Weines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm des Großen Majestät, Personewillig, auf dem durch die Liebesarbeit des Johanniterordens gewonnenen Platze, welchen dem in Gott ruhenden Herrn Vater, des Kaisers und Königs Friedrich III. Majestät, auf der Wärdigkeit zum heiligen Grabe als hochverehrte Geistes des Landesherren einst in Besitz genommen, eine evangelische Kirche zu errichten, damit in ihr das Wort Gottes auf dem Göttergrunde der Reformation in deutscher Sprache gepredigt und der Name Jeßu Christi in deutscher Sprache genannt werde.

Gottes Gnade hat es mir, dem Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II., verlehren, das von meinen Vorfahren begonnene Werk zu vollenden und heute am Gedächtnistage der gesegneten Reformation, im Beisein meiner theuren Gemahlin, der Allerbarmherziglichen Kaiserin und Königin Augusta Viktoria, umgeben von den Vertretern der evangelischen Kirchen, des in Gott ruhenden Herrn Vaters, der Einweihung der Kirche zu vollziehen.

Die Kirche soll den Namen Erbkathedrale führen, damit kund werde, daß Ich und Alle, die mit mir in dem Werke der Reformation ein Gnadenwunder Gottes erlernen und dankbar daran festhalten, zu Jeßu Christo dem Götterzögigen und wahrhaftig Auferstandenen als zu unserem einigen Erlöser aufstehen und allein durch den Glauben an ihn gerecht und heilig zu werden. Angenehm aber soll diese Kirche, die sich an der Stelle erhebt, wo einst die Johanniter unter dem Kreuz ihre Liebesarbeit gethan, davon Zeugnis geben, daß Glaube und Liebe unzertrennlich sind und in Christo Jeßu nicht gilt, als nur der Glauwe, der durch die Liebe möglich ist.

Dem von Jerusalem hier unten haben wir unsere Augen auf zu dem Jerusalem, das droben ist. Der Herr und Erretter der Welt verleihe uns allen, die gläubig zu ihm beten, im Glauben und heiligen Worte also zu wandeln, daß wir bereit eingehen in die obere Gottesstadt, dort ihn zu danken und ihn zu preisen in Ewigkeit.“

Anlaßlich der Übergabe des Grundstücks „Domination de la Sainte Vierge“ hat der Kaiser auch mit dem Papst verbindliche Doppelgesche gewechselt. Am Nachmittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin an das als „Domination de la Sainte Vierge“ bekannte Terrain, wo sich bereits der lateinische Patriarch von Jerusalem, Monsignore Nacchi, der Direktor des deutschen katholischen Hofparks Vater Schmidt und mehrere andere römisch-katholische Geistliche eingeladen hatten. Auch hatte ein Detachment Matrofen von S. M. S. „Gertha“ mit der Musik unter Führung des Korvetten-Kapitäns v. Uebom daselbst Aufstellung genommen. Nachdem der Kaiser die Anwesenden begrüßt, richtete er an dieselben folgende Ansprache:

„Wie vor 29 Jahren Se. Majestät der Sultan Abdul Aziz Meinem hochgeliebten Vater das Terrain übergeben hat, wo die heute eingeweihte evangelische Kirche steht, so hat Se. Majestät der jetzt regierende Sultan in Freundschaft sich demogen gefunden, mir dieses Terrain zu überlassen, auf daß für die deutschen Katholiken zu deren Aus- und Frommen Gebäude darauf entstehen können. Indem ich mit tiefem Dank an Se. Majestät den Sultan das Terrain übernehme, hoffe Ich, daß diese Gabe, die der Ausdruck unserer Freundschaft und zu gleicher Zeit eingehenden Interesses für meine deutschen Unterthanen ist, nimmere in der Hand des deutschen katholischen Palästina-Vereins zu einem Segen für meine deutschen katholischen Unterthanen, speziell auch für die Beiträgerinnen im heiligen Lande, werden möge. Ich, Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, übernehme hiermit nimmere dieses Terrain.“

Hierauf befahl Se. Majestät dem Matrofen-detachement: „Vorwärts das Gewehr!“ und ließ unter den Klängen des Patriarchenmärsches auf dem Platze die königliche Stabtruppe bilden. Der lateinische Patriarch von Jerusalem, Monsignore Nacchi, sprach darauf in warmen Worten seinen Dank aus und Vater Schmidt hielt eine Ansprache.

Der Kaiser dankte dem Vater Schmidt und sprach zu den Matrofen gewandt, etwa folgende Worte: „Es ist eine ganz besondere Auszeichnung für Euch, daß Ihr der heutigen Feier an dieser Stelle bewohnen könnt. Ich hoffe, Ihr werdet Euch dieser würdig erweisen und wenn Ihr nach Hause kommt, werdet Ihre Eltern Verwandten und Freunden erzählen können, daß Ihr Gelegenheit erhalten und benutzt habt, die Stätten zu sehen, wo unser Heiland lebte und für uns litt.“ Kaplänen von Uebom erwiderte Namens der Truppe und schloß mit einem Spruch auf Seine Majestät den Kaiser.

Am Dienstag empfing der Kaiser eine vom Prinzen von Wales zur Begrüßung entsandte Abordnung von Johanniterrittern.

Abkürzung der Palästina-reise. Privatmitteilungen zufolge wird der Kaiser seine Reise in Folge der übermäßigen Hitze abkürzen. Cool habe bereits zwölf und die Cavallerie 25 Pferde verloren. Der Kaiser werde über Jaffa direkt in See gehen, die Reise nach Jericho, dem Jordan und dem toten Meer anzeigen und nur noch nach Damaskus reisen. Die nächste sei auf den 16. November festgesetzt.

Zu Folge Indiscrétion ist die Umkunde für die Einweihung der Erbkathedrale in Jerusalem in der sozialdemokratischen „Wiener Arbeiterzeitung“ veröffentlicht worden, nach ehe sie in Jerusalem verlesen worden war.

Feier und Umgebung.

Leipzig, 30. Oct. Gestern Abend gegen 9 Uhr hat in einem Produktengeschäft in Leipzig Hofmannsdorf der Inhaber des Geschäftes, Namens Mendler, ein Mann von 27 Jahren, im Scherz auf den anwesenden 37-jährigen Arbeiter Karu hat mit einem langen, spitzen Messer, das er zum Schneiden seines Abendessens benutzte, gestochen und ihn getödtet. Beide spazierten; Mendler drohte zu fliehen, holte aus, und in demselben Augenblicke für ihn nach, infolge einer unglücklichen Abwiegung in das Messer, dessen Spitze ihm in das Herz drang. Er starb nach wenigen Minuten in der Wohnung eines benachbarten Arztes.

Kassel, 31. Oct. Auf einem Neubau eines Gebäudes der Eisenbahndirection stürzten infolge Zusammenstoßes des Gerüstes mehrere Arbeiter ab. Einer derselben blieb auf der Stelle todt, zwei wurden schwer verlegt.

Eisenach, 29. Oct. In Großenje brach gestern früh auf dem Gehöfte des Landwirts Bachtholomäus Feuer aus, das auch das benachbarte Schulgebäude an Landrohe, aber schließlich auf seinen Feind beschränkt wurde. Man befürchtete, daß der Besitzer des Gehöftes, da er nicht zu finden war, in den Zimmern unangekommen sei. Derselbe stellte sich aber gestern Abend auf dem Landgerichte und gab an, daß er sein Gehöfte angezündet habe; da sein 20jähriger Sohn ihm mißhandelte und ihn aus dem Hause haben wollte, habe er das Haus angezündet, damit sein Sohn nicht in den Feind befallen käme.

Ferdorf, 2. November. Gestern früh gegen 6 Uhr fand man in der Nähe der Untermühle, kurz hinter der Wärdende 331, der im Dienste gestödteten Eisenbahnarbeiter S. Clemens, dem seine Witwe und Arme abgesehen waren. Eine Witwe und sechs Kinder betrauern ihren Götter.

Coburg, 1. November. Im benachbarten Kesschenhof stürzte heute Nacht der hiesige Freireu Schärer aus einer amerikanischen Schiffschantel, die dort zur Kirchweih aufgestellt war, und starb sofort an den erlittenen Verletzungen.

Stenburg, 1. Nov. Ein noch unaufgeklärter Mord, begangen an dem 10-jährigen Eöchterchen des Grundbesitters Vogel in Unterwolzig, sollte hier die Geniüßler in Aufregung. Das Mädchen sollte gestern bei einem hiesigen Bäcker Brot holen, kehrte aber nicht wieder zu den Eltern zurück, weshalb der Vater sofort ging, um das Kind zu suchen. Heute früh fand man seine Leiche im Geblüch, am Wege, der von Unterwolzig nach der hiesigen Gemüßler Fabrik führt. Die Vertreter der Polizei und der Gerichtsbörde begaben sich sofort an Ort und Stelle, um den Habesbunden aufzunehmen, und kehrten erst nachts wieder hierher zurück.

Deßau, 31. Oct. Ein heftiger Zusammenstoß zweier Lokomotiven der Straßenbahn ereignet



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 258.

Donnerstag den 3. November.

1898.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**, zum Preise von 80 Pfg. resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Der Kassationshof in Paris hat seinem Urteil alsbald die vorbereitenden Schritte zur Einleitung einer neuen Untersuchung folgen lassen: Die Mitglieder der Strafkammer des Kassationshofes traten Montag Nachmittag bei verschlossenen Türen im Beratungszimmer zusammen, um sich über die Art und Weise schlüssig zu machen, in welcher die durch den Gerichtsbefehl vom Sonnabend angeordnete ergänzende Untersuchung erfolgen soll. Soviel über die Sitzung verlautet, wurde beschlossen, die Ergänzungsunterforschung in Gegenwart aller Mitglieder stattfinden zu lassen, die Zeugen werden von allen Mitgliedern verhört werden; kein Mitglied der Kammer wird hiermit besonders beauftragt werden. Hinsichtlich der geheimen Aktenstücke, die dem richterlichen Material hinzugefügt werden sollen, werden einige Mitglieder des Kassationshofes ernannt werden, um die Schriftstücke zu prüfen und dem Kassationshofe darüber zu berichten. Auch wurde die Reihenfolge, in der die Zeugen vernommen werden sollen, festgelegt.

Die von dem Kassationshofe angeordnete ergänzende Untersuchung dürfte zwei Monate beanspruchen.

Es verlautet in den Wandelgängen des Justizpalastes, zwei Räte des Kassationshofes hätten sich in das Kriegsministerium begeben, um Kenntnis von dem geheimen Dossier zu nehmen. Der interimistische Kriegsminister Vedroy dürfte aber Schwierigkeiten machen, das Aktenstück herauszugeben, und nur die Durchsicht gewisser Teile desselben gestatten. Demnach scheint das „geheimen Dossier“ doch noch nicht verdrant worden zu sein.

Was die Urquelle anlangt, so kann sie zu drei Lösungen führen: 1. der Kassationshof erachtet, die Schuld Dreyfus sei erwiesen, und verwirft das Revisionsgesuch, in welchem Falle Dreyfus endgültig verurteilt bliebe; 2. der Kassationshof erachtet, der Justizirrtum sei wahrscheinlich, aber nicht sicher, und dann würde Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht verwiesen; 3. der Kassationshof erachtet, daß kein Verrat vorliegt oder daß der Verrat von einem Anderen verübt wurde oder daß Dreyfus unschuldig ist, und dann erfolgt die sofortige Freisprechung ohne Verweisung vor ein anderes Kriegsgericht.

Cavaignac richtete an den Präsidenten der Kriminalkammer des Kassationshofes, Leow, ein Schreiben, in welchem er verlangt, im Laufe der ergänzenden Untersuchung vernommen zu werden, da er unter den wenigen Personen, welche die vor dem Kassationshof vorgebrachten unwichtigen Behauptungen richtig stellen können, allein vollständige Aktenfreiheit besitzt. Vorläufig wolle er berichten, daß er keineswegs, wie Bard behauptete, bei der Verlesung des Happersorts Lebrun-Renaults von dem Wortlaut abgewichen sei; ferner stelle er fest, daß der Name des Agenten, welcher das Vorderamt überbrachte, ihm und einigen Anderen bekannt sei.

Eine geheimnisvolle Affäre wird seit einigen Tagen in der Pariser Presse besprochen. Die „Aurore“ berichtet unter dem Titel „Geheimnis vom Mont Valerien“ folgendes: „In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag in der vergangenen Woche sahen zwei geschlossene Wagen vor das

Fort. Auf Anrufen des Postens entstieg dem ersten Wagen der Festungsdirector, sprach kurz zum Posten und bestieg wieder den Wagen. Dann fuhren beide Wagen in die Festung. Wen sie einbrachten, weiß man nicht, aber wir wissen aus sicherer Quelle, daß seit jenem Abend die Fenster der vier für Offiziere reservierten Zimmer beleuchtet sind. Unerhörte Vor-sichtsmassregeln wurden ergriffen, um Indiscretionen zu vermeiden.“ Gerüchte von der Verhaftung eines Generalsaboffiziers und dessen Enterkerung im Mont Valerien gehen thätächlich seit zwei Wochen um. Es sollte sich um einen Hauptmann Volkiss handeln und die Sache soll mit der Affäre Dreyfus eng zusammenhängen.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Die Lage in der erythraischen Colonie soll nach italienischen offiziellen Meldungen betriebend sein. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah gegenüber in Italien verbreiteten Gerüchten, die Nachrichten über bedrohliche Zustände in der Colonie Erythraa seien durchaus unbegründet, es herrsche dort vollkommene Ruhe. Vom Hochplateau jenseits der Grenzen wird gemeldet, daß nach dem Kreuzesfeste Führer und Soldaten in ihre heimathlichen Bezirke zurückkehrten. Es verlautet, Menelik sei infolge der vermittelnden Thätigkeit des Klerus geneigt, Mangascha zu verzeihen, wodurch die Gefahr eines Konflikts beseitigt würde.

**Frankreich.** Die gemäßigten Blätter sprechen ihre Befriedigung aus, daß Dupuy die Aufgabe, das Kabinett zu bilden, gelungen sei. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei ein solches Ver-söhnungsmittel das einzig Mögliche. Die radikalen Zeitungen wollen ihr Urteil erst nach der ministeriellen Erklärung abgeben. — In einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung hat das neue Ministerium die gegenwärtige politische Lage eingehend beraten und über alle schwebenden Fragen völliges Einverständnis erzielt. Die Minister werden sich am Mittwoch dem Präsidenten vorstellen.

**Spanien und Amerika.** Das Schicksal der Philippinen ist nunmehr entschieden, sie werden ganz und gar amerikanisch. Eine Meldung des „Wolffschen Bureaus“ aus Washington besagt, seit der Abreise der Mitglieder der Friedenscommission nach

Luft der Philippinen scheidet Spanien ganz aus der Reihe der Colonialmächte aus.

**England.** In der Fashodafrage bereitet sich die englische Regierung auf alle Eventualitäten vor. In den englischen Kriegshäfen Devonport, Plymouth und Portsmouth herrscht, wie das „Neuterische Bureau“ meldet, größte Mühseligkeit. Die dortigen Kriegsschiffe werden in Seebereitschaft gebracht und nehmen Kohlenvorräte und Kriegsmaterial ein. Auch Mannschaften werden an Bord gesandt und die Veranbarung der Artilleristen wurde eingeleitet. „Ball Mall Gazette“ sagt, sie sei in der Lage, zu erklären, daß Vorkerkungen getroffen wurden zur Einberufung der Reserve und Mobilisierung der Freiwilligen sowie zur Bildung großer Lager von Regulären, Miliz und Freiwilligeninfanterie in der Nähe verschiedener wichtiger Eisenbahnnotenpunkte. — Der „Daily Mail“ wird aus Kairo vom Montag telegraphirt: Ein ägyptisches Bataillon ist nach Fashoda gesandt worden. Der Skedive ist am Montag in Kairo eingetroffen.

**Türkei.** Aus Kreta berichtet das österreichische offizielle Telegraphenbureau, ein nach Smyrna abgegangener türkischer Dampfer habe 35 türkische Räuberskiffe aus Kama aufgenommen, welche vorsichtshalber ausgewiesen worden sind. — Der Entwurf zur Organisation einer Zivilgarde ist fertig gestellt. — Gegenwärtig beschäftigt man sich mit Erweiterung der Militärordons. — Eine der Botenposten Englands, Russlands, Frankreichs und Italiens überreichte die Note der Porte, in welcher zur Wahrung der Souveränität auf Kreta Zugeständnisse, betreffend Flotte und Garnison, ferner Ernennung des Gouverneurs im Einklang mit der Porte, Zahlung eines Tributs, Urtheilsprechung namens des Sultans, Ernennung eines türkischen General-Procurators und Ueberweisung der Verurteilungen gegen richterliche Erkenntnis nach Konstantinopel verlangt werden, wurde von den Botenposten rundweg abgewiesen.

**Japan.** Aus China wird der „Times“ gemeldet, die Shanghai „North China Daily News“ hätten ein Telegramm aus Tschungking erhalten, das besagt, daß der Aufstand in der Provinz Szechuan beendet ist, da der Führer der Aufständischen mit dem Befehlshaber der kaiserlich chinesischen Truppen zu einer Verständigung gekommen ist. — Nach einem Londoner Telegramm der „Post“ soll der deutsche Gesandte v. Hefling seinen Kollegen vorgeschlagen haben, die gemeinsame Besetzung der Eisenbahn von Schanghai nach Peking durch internationale Truppen zu bewerkstelligen, um die Verbindung mit der Küste zu sichern. Aber nur für den Fall, wenn die chinesische Regierung ihr Versprechen, die chinesischen Truppen in eine gehörige Entfernung von Peking zurückzuziehen, nicht sofort erfülle. — Das japanische Kabinett hat, wie „Wolffs Bureau“ aus Tokio meldet, am Montag demissionirt.

**Nordamerika.** In der Finanzgebarung der Vereinigten Staaten nehmen als Nachwirkung des Krieges mit Spanien die Defizits kein Ende. Auch im Monat October betrugen die Staatseinnahmen nur 39 630 051 Dollars, die Staatsausgaben dagegen 53 903 000 Dollars.

## Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Die Kaiserin Friedrich reiste am Sonntag von Balmoral zum Besuche Lord Rosebergs nach Dalmeny. Beim Eintreffen in Aberdeen empfing Kaiserin Friedrich die General Reichener, welcher sich auf der Reise nach Balmoral befindet und sprach demselben ihre Glückwünsche aus. — (Reichskanzler Fürst Hohenlohe) wird, wie die „Post“ mittheilt, voraussichtlich am nächsten Sonnabend aus Schillingsfürst wieder in Berlin eintreffen.

